

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Sonnabend, den 26. Juli

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinformatige Seite 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Seite 30 Pf.

### Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Amts- und Anzeigebblattes“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 87.

1902.

### Ausschreibung.

Für den **Neubau eines Wohnhauses für den Hilfsbeamten des Breitenbrunner Reviers in Johannegeorgstädter Flur** sind die Erds-, Maurer- und Zimmerarbeiten im Wege öffentlicher Ausschreibung zu vergeben.

Nur **leistungsfähige, geprüfte Baugewerksmeister** wollen sich um die Ausführung dieser Arbeiten bewerben und bezügliche Preislisten vordrucke mit Ausführungsbedingungen — soweit der Vorrath reicht — **im Landbauamt**, Schulgrabenweg, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 4 bis 6 Uhr Nachmittags, gegen Entrichtung von 3 M. 50 Pf. persönlich entgegennehmen.

Die Angebote sind unter Benutzung der Vordrucke, unterschrieben vollzogen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

**4. August, früh 8 Uhr**

beim **Landbauamt** post- und bestellgeldfrei einzureichen.

Die Bewerber sind bis zum 4. September d. J. an ihr Angebot gebunden. Die Auswahl unter den Bewerbern, ebenso die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Die eingereichten Angebote bleiben Eigentum des Landbauamtes.

Zwickau, am 21. Juli 1902.

Das **Königliche Landbauamt**,  
Kemlein.

### Ausschreibung.

Für den **Neubau eines Waldwärterhauses in Vockau** sind die Erds-, Maurer- und Zimmerarbeiten im Wege öffentlicher Ausschreibung zu vergeben.

Nur **leistungsfähige, geprüfte Baugewerksmeister** wollen sich um die Aus-

führung dieser Arbeiten bewerben und bezügliche Preislisten vordrucke mit Ausführungsbedingungen — soweit der Vorrath reicht — **im Landbauamt**, Schulgrabenweg, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 4 bis 6 Uhr Nachmittags gegen Entrichtung von 3 M. 50 Pf. persönlich entgegennehmen.

Die Angebote sind unter Benutzung der Vordrucke, unterschrieben vollzogen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

**4. August, früh 8 Uhr**

beim **Landbauamt** post- und bestellgeldfrei einzureichen.

Die Bewerber sind bis zum 4. September d. J. an ihr Angebot gebunden. Die Auswahl unter den Bewerbern, ebenso die Ablehnung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten. Die eingereichten Angebote bleiben Eigentum des Landbauamtes.

Zwickau, am 24. Juli 1902.

Das **Königliche Landbauamt**,  
Kemlein.

### Versteigerung.

**Montag, den 28. dieses Monats,**  
Mittag 12 Uhr

sollen in der Bürstenfabrik von Eduard Flemming u. Co. in Schönheide folgende daselbst eingestellte Pfänder, als: **1 große Anzahl Möbel, Kleider, Wäsche, Bücher** und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 25. Juli 1902.

Der **Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts**.

### Die Lehren des Burenkrieges.

Der kometenähnliche General v. d. Goltz erörtert in dem Augusthefte der „Deutschen Revue“ die wichtige Frage, was wir aus dem Burenkrieg lernen können. Auf rein militärischem Gebiete ergibt sich ihm die Lehre, daß die Zahl im Kriege nicht von so unbedingter entscheidender Bedeutung ist, wie man es gerade in neuerer Zeit vielfach behauptet hat. Namentlich die große Ueberlegenheit der Engländer an Artillerie erwies sich in allen größeren Kämpfen wenig wirksam. v. d. Goltz folgert hieraus und aus der Wirkung einzelner, geschickt aufgestellter Burengeschütze, daß die Gefahr, die in zu enger Aufstellung liegt, erheblich gewachsen ist, und daß die Vermehrung der Stückzahl anfänglich wirkungslos zu werden, wenn nicht zugleich der Raum wächst, in dem sie Verwendung finden kann. Der Kampf der Infanterie gegen Infanterie hat von Neuem gezeigt, wie stark die Verteidigung gegenüber einem ausschließlich frontal angriff ist, und wieviel ein unerschrockener Verteidiger in der Bewegung ausgehender Stellungen mit geringen Kräften sich herausnehmen darf, wenn er seiner Planken sicher bleibt. Ferner ist in Transvaal auf das Deutlichste zu Tage getreten, daß unter dem Geschloß moderner Waffen über offenes Gelände schußlos vorzugehen, bei aller Bravour ungeheuer schwer ist. Die Anwendung berittener Infanterie kann auch in europäischen Kriegen gelegentlich mit Vorteil stattfinden, wo es sich um Störung des Nachschubes und Beunruhigung der Besatzungen auf den Etappenlinien handelt.

Lassen sich somit aus dem Burenkrieg Lehren auch für den europäischen Soldaten ziehen, so liegt doch das Wichtigste, was wir aus ihm lernen können und sollten, auf anderem Gebiete. Glühende, selbstbewusste Vaterlandsliebe hat die Buren überhaupt befähigt, den Kampf für ihre Freiheit gegen die ungeheure Uebermacht aufzunehmen. In vollem Bewußtsein dessen, was man auf Spiel setzte, wurde der Entschluß gefaßt. Welche Stärke die Buren dabei in ihrem Göttertrauen fanden, ist bekannt. Dem lebenden Geschlecht in Europa muß dieser unüberlegliche Beweis von der realen Bedeutung idealer Güter, wie Glaube, Vaterland und Freiheit, zu Ruhm und Frommen dienen. Nicht minder sichtbar ist der Werth einer einfachen, harten Lebensweise geworden: nur durch eine solche Schule können Männer erzogen werden, die einen Zweiflungskampf jahrelang fortsetzen. Die Rückkehr zu einem einfachen Kulturzustand, nur um kriegerisch tüchtig zu werden, ist freilich nicht möglich. Nöthig aber ist es, dem vermeintlichen Einfluß unserer höheren Gesittung mit sicherem Bewußtsein des Zweckes entgegenzuarbeiten. In der gesammten Erziehung unserer männlichen Jugend soll sich das ausdrücken, zumal im Dienste des Heeres. Die Fürsorge um das Wohlergehen und die Bequemlichkeit des Soldaten hat immer dort ihre Grenze zu finden, wo man sich sagen muß, daß ein Mehr im Feldleben sich nicht verwirklichen läßt. Vor allen Dingen dürfen die großen Anstrengungen nicht fehlen, die die Kräfte stählen und das Herz des Anfängers härten. Wie sollte die Scheu vor Verantwortung dazu führen, daß notwendige Übungen unterbleiben, weil sie gefährlich für die Beteiligten sind. Nur die allgemeine Besorgung solcher Grundzüge vermag die hinreichende Anzahl an starken Charakteren heranzubilden, deren wir in einem künftigen Kriege bedürfen, wenn es uns nicht an tüchtigen Führern mangeln soll. In unserer Jugend liegt heute ein frischer Zug, der sie den Körper nicht über dem Buchstudium vernachlässigen läßt; aber auffallender- und bedauerlicher Weise hört der Deutsche im allgemeinen viel zu früh mit der Pflege der körperlichen Ausbildung auf. Rüstigkeit und Frische, selbst der Wagemuth, im Alter sind

aber für uns von höchster Bedeutung, weil fast ausnahmslos an der Spitze unserer Truppen Befehlshaber stehen werden, die eine ansehnliche Zahl von Jahrestagen angelegt haben.

Wenn die Buren ungeachtet aller Tüchtigkeit vor dem Untergange nicht bewahrt blieben, so trägt die Hauptschuld daran der Umstand, daß ihre gesammte Kampfmethode allein auf die Verteidigung berechnet war. Es fehlte das positive Ziel, die Vertreibung der englischen Herrschaft aus Südafrika. Mit Bestimmtheit ins Auge gefaßt, meint v. d. Goltz, hätte dies Ziel sie auch zu rechtzeitigem militärischen Angriff geführt, in der das Geheimnis des Sieges im Großen liegt.

### Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Ueber die Wiederholung der Landungsmanöver auf der Insel Vorkum schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“: Die Insel wird Mitte September von zwei kriegstarken Infanteriebataillonen, einer Abtheilung Feldartillerie und zwei Kompagnien Fußartillerie besetzt werden. Es sollen das 78. und 91. Infanterie-Regiment, das 62. Feldartillerie-Regiment und das Garde-Fußartillerie-Regiment betheiligt sein; diesen Truppen werden kleine Kommandos Kavallerie und Pioniere zugeheilt werden. Von der Flotte werden dieselben Schiffe in Aktion treten wie im Juni. Die Schiffsbesatzungen sollen durch Marineinfanterie verstärkt werden. Wenn auch noch nicht bestimmt ist, daß der Kaiser den Übungen beiwohnen wird, so liegen doch verchiedene Anzeichen dafür vor. Man bringt die nun zum dritten Male auf Vorkum stattfindenden Landungsmanöver mit einem angeblich bestehenden Plan in Verbindung, Vorkum zum Schutze der deutschen Seefahrt und der Entmündung zu besetzen, auch von einer Befestigung der Insel selbst spricht man.

— **Der deutsche Kronprinz** soll, wie in Wien mit Bestimmtheit verlautet, im September an den bei Maria Schosberg in Ungarn stattfindenden Manövern theilnehmen.

— **In der Zolltarifkommission** ging es am Dienstag sehr lebhaft zu. Staatssekretär Graf Posadowsky warnte vor Ueberpannung der Tariffrage und sprach seine Anschauung dahin aus, daß der Zolltarif nicht zustandekommen werde. Dessenungeachtet nahm die Kommissionmehrheit einige Erhöhungen vor.

— **Hamburg.** Die Zahl der Opfer der Schiffskatastrophe beträgt, nachdem sich inzwischen mehrere als vermisst angegebene Personen gemeldet haben, jetzt 112, doch ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Meldungen zur Verlustliste einlaufen. Der gesunkene Dampfer „Primus“ ist Mittwoch Abend vom Taucher Bedendorf gehoben worden.

— **Frankreich.** Die Auflösung der Kongreganistenschulen in Frankreich hat erklärlicherweise zahlreiche Tumulte hervorgerufen, die aber überall schnell unterdrückt wurden. In welcher Weise die Regierung die Schüler unterbringen wird, weiß noch Niemand.

— **Paris, 24. Juli.** Als heute Vormittag Sappeure eines hier liegenden Genieregiments Minen auf dem Satorfeld aufstiegen ließen, ereignete sich eine vorzeitige Explosion. Zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere wurden getödtet, sechs Mann verwundet.

— **Italien.** Kardinal Graf Ledochowski ist am Dienstag früh in Rom im Alter von 80 Jahren gestorben. Am Montag Abend machte er seine gewöhnliche Spazierfahrt und legte sich nach dem Abendessen um 9 Uhr schlafen. Dienstag früh erlitt er einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag. Ledochowski's Name ist aufs engste verknüpft mit der Geschichte des Kulturkampfes in Preußen. Der Widerstand, den Ledochowski

als Erzbischof von Posen Anfang der siebziger Jahre der preussischen Regierung in der Schulfrage und besonders gegen die Maigesetze leistete, zog ihm mehrfach hohe Geldstrafen zu und führte im Februar 1874 zu seiner Verhaftung. Im Kreisgerichtsgefängnis zu Ostrow verblieb er, nachdem er durch den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten seines Amtes entsetzt war, eine zweijährige Gefängnisstrafe. Während seiner Gefängnisstrafe wurde er vom Papste im März 1875 zum Kardinal ernannt. Nach Entlassung aus dem Gefängnis im Februar 1876 ging er nach Rom.

— **England.** Für die Krönung König Edwards am 9. August sind folgende Arrangements festgelegt: Der König trifft am 8. August zur Krönung in London ein. Am Morgen des 11. August findet vor dem Buckingham-Palast eine Parade der indischen Truppen statt, und darnach bezieht sich der König nach Cowes zur Regatta. Nach Ansicht der Aerzte dürfte sich der König zur Krönung so wohl befinden, daß er den Zug durch London in der üblichen Weise unternehmen kann. Die Aerzte haben deshalb den Krankenwagen, in welchem der König den Buckingham-Palast verließ, zurückgeschickt. Die Hofbesorger erwägen, die Estrade in der Westminster-Abtei, auf welcher die Krönung stattfinden sollte, zu entfernen und die Königsstühle auf den ebenen Boden zu placiren, um dem Könige die Anstrengung, mehrere Stufen zu ersteigen, zu erparen.

— **Afrika.** In den englischen Zeitungen finden sich seit dem Friedensschlusse in Südafrika zahlreiche Artikel, welche die Gefahren schildern, die von Seiten der Kaffern drohen. Der Uebermuth und das Selbstbewußtsein der Eingeborenen müssen in sehr deutlicher Weise hervortreten, weil von allen Seiten dieselbe Ueberzeugung ausgesprochen wird. Die Berichterstatter schieben die Schuld daran auf den Krieg, der den Kaffern die Furcht vor den Weißen genommen habe. Diese Begründung ist aber zur Erklärung der Sache nicht genügend, vielmehr geht mit einer etwaigen Erhebung der eingeborenen Bevölkerung in Südafrika eine Saat auf, welche die Engländer seit vielen Jahrzehnten systematisch gesät haben. Schon von ihrem ersten Auftreten am Kap an haben die Engländer den Eingeborenen gegenüber eine verkehrte Politik befolgt. Die Briten haben stets die Kaffern gegen die Buren aufgehetzt und benutzt. Die Kaffernfrage war dasjenige, was die Buren am meisten gegen die Engländer aufbrachte und aufbringen mußte. Als in den Jahren 1835 und 1836 die Grenzburen sich beschwerten, da ihnen durch die Kaffern schwerer Schaden zugefügt war, wurden sie von dem Kolonialsekretär Lord Glenly mit Spott überhäuft; statt Hilfe erfuhren sie nur Unbath und leere Worte. Danach begann der große Treib über den Baasfluß nördlich hinaus. Solcher Fälle könnten noch viele aufgeführt werden. Bekannt ist auch, daß die Engländer die Kaffern vom Beginne des Krieges an, gegen die Buren aufzubringen suchten und sie vielfach verwendet haben. Kaffern haben auch mit Zustimmung der Briten Einfälle gemacht und aufs Scheußlichste unter den Weißen gehaßt. Die Engländer haben damit aller Civilisation ins Gesicht geschlagen und sich in den schärfsten Gegensatz zu dem Verhalten aller anderen Kulturvölker gestellt. Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ihnen jetzt eine Aufgabe entfällt, die alle ihre Kräfte nicht minder in Anspruch nehmen wird, wie der Burenkrieg. Die Gefahr wächst von Tag zu Tag, da die Eingeborenen unter der europäischen Kriegshebung sich in schneller Weise vermehren, während sie sich früher selbst dezimirten, sei es durch stetige Kriege, sei es durch Seplatomben von Menschenopfern. Die Buren hatten die Kaffern richtig erkannt und demnach behandelt. Jetzt fällt nun den Engländern allein die Aufgabe zu, dieselben niederzubringen.